

Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Post-
expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post
1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 295.

Samstag, den 7. November

1891.

Eine Friedensbürgschaft.

Ein rheinisches Blatt brachte vor Kurzem die Nachricht, daß die russische Regierung beschlossen habe, die Festsetzung von 1,700,000 Gewehren betragt zu beschleunigen, daß bis zum Juni 1894 die gesammte russische Feldarmee einschließlich der Ersatztruppen mit der neuen Waffe versehen seien. In dieser Mitteilung — deren Richtigkeit übrigens bisher durchaus nicht erwiesen ist — will man einen Beweis dafür erhalten haben, daß die neue russische Armee keine Eisenbahn, keine Nothstände, sondern eine Kriegsanleihe sei.

Für den Zeitungseifer, dem Tag für Tag in dem einen oder dem anderen Blatte vorzählt wird, daß Russland darauf brenne, Deutschland den Krieg zu erklären, hat diese Annahme ungewisselhaft etwas Bestechendes; nicht-deshalb weniger erscheint sie uns schlechter, weil dabei ein sehr wesentlicher Umstand außer Acht gelassen worden ist. Den überwiegenden größten Theil zu den 500 Millionen, welche der russische Finanzminister auf dem europäischen Geldmarkt aufgenommen hat, hat Frankreich beigegeben. Der Gesamtverehr der in Frankreich untergebrachten russischen Bausche hat damit nach einer annähernden Abschätzung die Summe von rund drei Milliarden erreicht, eine Summe, die einen sehr erheblichen Theil des verfügbaren französischen Capitals ausmacht.

Jeder Gläubiger hat, so führt die „Deutsche Warte“ richtig aus, nun ein sehr wesentliches Interesse daran, daß sein Schuldner zahlungsfähig bleibe, d. h. wirtschaftlich gedeihe, um die Zinsen zahlen und das Capital tilgen zu können. Damit Ausland dies thue, bedarf es vor Allem des Friedens, unter dessen Schutze es allein seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu ordnen vermag. Es ist möglich, daß die Pariser Boursepolitikler sich über die Bedeutung dieser Tatsache täuschen, die ersten politischen und finanziellen Kreise Frankreichs dürfen das kaum thun. Sie werden daher in ihrem ureigensten Interesse alles daran setzen müssen, den Bestrebungen, die Ausland zum Kriege zu drängen suchen, einen Hemmschlag anzulegen.

Der Erfolg der russischen Anleihe auf Kosten des französischen Capitals erscheint uns deshalb nicht als ein den Frieden-Europas bedrohendes Ereignis, sondern als eine Friedensbürgschaft, die um so zuverlässiger sein dürfte, als sie auf rein materielle Interessen fußt. Solche besitzen im Leben der Völker aber immer mehr Bedeutung als politische Bestrebungen und Phantasien. Uebrigens dämmert den Franzosen schon jetzt die Erkenntnis, daß der Sect von Kronrad zwar gut schmiede, aber doch ein bißchen theuer sei für sie war. Nicht doch die russische Anleihe von 3 v. O. unter dem Zeitungsdruck, und da in den letzten Tagen an der Pariser Börse ein vollständiger Zusammenbruch der Ueber speculation in den russischen Werthen erfolgt ist, haben die Besitzer des neuen Papiers vor der Hand wenig Aussicht, bald wieder zu ihrem Gelde zu kommen. Da werden wohl die Ansichten für eine neue russische Anleihe — die

sicherlich kommen wird — wenig günstig in Frankreich liegen. In der Brust des Franzosen wohnen eben wie in derjenigen seines typischen Vorbildes, des Tartarin von Tarascon zwei Seelen: eine, die an den Don Quixote erinnert und eine andere, wie sie Sancho Panza besaß. Erstere wird rathen: Pumpe weiter! Letztere wird der Ansicht sein: Besahle Dein Geld! — Also abwarten!

Locales.

(Nachdruck der Originalveröffentlichungen nur unter drückender Verantwortlichkeit gestattet.)

Wiesbaden, 7. November.

5. ordentliche Bezirks-Synode. Sitzung am 6. November (Schluß). Zu dem Antrag des Herrn Dr. Ernst, betr. die Gesangsfrage, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: a. die zu erwählende Gesangbuch-Kommission zu beauftragen, mit der Auswahl der Bücher, so weit möglich, zugleich die dazu gehörigen Melodien festzustellen und in dem zu druckenden Entwurf zugleich die Melodien samt Tonhöhe anzugeben; b. die Zahl der zu druckenden Exemplare wird auf 300 festgesetzt; die für die Verteilung der Kreis-Synoden nicht erforderlichen Exemplare sollen zum Selbstkostenpreis dem Secretariat des Conventionsverhältnisses sein; c. die Kommission bis zur Höhe von 12 Mitgliedern festzusetzen. Der Hauptantrag und die Beschlüsse wurden angenommen. Die Commissionwahl wurde vertagt. In der Angelegenheit, betr. die Barrierebesetzungen (Anträge der Kreis-Synoden Diez und Marienthal), wurde die Beschlussefassung angelehnt und der Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. — Herr General-Superintendent Dr. Ernst hat ferner folgenden Antrag eingebracht: Die Bezirks-Synode beauftragt das Project, in Verbindung mit dem Paulinensittlichen ein Diakonissen-Unterhaus zu gründen, mit Frieden und wird beschließen, in der Vorberatung, daß die Anleihe mit dem Namen der Kirche in gerader Verbindung steht, bezw. daß das Kirchenregiment und die Bezirks-Synode in dem Vorstand des Hauses vertreten sind, in jeder Weise unterstützen und beauftragen, die Bezirks-Synodal-Anleihe, das weitere Einzelereignis zu veranlassen. Herr Dr. Ernst begründet diesen Antrag in ausführlicher Weise und betont, daß die Vorbereitungen schon soweit gediehen wären, daß mit dem Paulinensittlichen Verhandlungen eingeleitet seien und die Einrichtung befristet gesichert erscheine, zumal jetzt die Altschule Genehmigung zur Annahme des dreieinhalbigen Legats erteilt worden wäre. Dem ehrenwerten Beschlusse an den verstorbenen Ausschüßler G. W. Reichel erheben sich die Einwände von den Sängern. Der Antrag des Herrn Gen.-Superintendenten Dr. Ernst wird zum Beschluß erhoben, ebenso dessen weiterer Antrag: Die nächste ordentliche Bezirks-Synode wolle die Erhebung einer Kirchen-Collecte zu Gunsten eines zu errichtenden und zu unterhaltenden Diakonissen-Unterhauses für den Conventual-Bezirk Wiesbaden für die nächsten drei Jahre hochgerechnet genehmigen. (Schluß folgt.)

Personal-Nachrichten. Der Reichsrath Dr. jur. Ernst Kehler hier ist zum Rector für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., mit Ausschluss seines Wohnortes in Wiesbaden, ernannt worden. — Wie bekannt, hat sich der angehende und zukünftige Zirkelmeister H. hier mit untern beabsichtigten Concert Sängern Fräulein Hermine Wies verlobt.

Der Feier des 50-jährigen Weiser-Jubiläum des Herrn Bischofs von Limburg wird morgen Sonntag, Abends 8 Uhr, in dem Saale des katholischen Lehrvereins unter Mithilfe des katholischen Kirchen-Vereins eine Fest-Ver-sammlung abgehalten, an welcher des beehrten Namens wegen nur die Männer der katholischen Gemeinde teilnehmen können.

Hilfliche Andenken an das Jubiläum unserer 80er sind aus dem renommierten Atelier des Lithographen Herrn Schewers, Tammstraße 8, Old Alleeal, hervorgerufen. Sie

bestehen aus sehr gut gelungenen Moment-Aufnahmen des am Jubeltage abgehaltenen Festgottesdienstes und der nachfolgenden Parade, sowie aus Aufnahmen der in den Uniformen vergangener Zeiten erschienenen Doppelgänger. Die in Querformat zur Ausgabe gelangenden Bilder werden für die früheren und jetzigen Angehörigen des Kaiser-Regiments von Gersdorf als eine banernde Erinnerung vielfach erworben werden und dieselben werden daher gerne haben, daß Herr Schewers zur künftigen Abgabe der Photographien bereit ist. Letztere sind übrigens von heute an auch im Schaufenster des Verfertigers zur allgemeinen Ansicht ausgestellt.

zur Sicherung der Banquier-Depots. Von einer Bankfirma wird uns geschrieben: Nachdem bei den Zahlungseinstellungen der Berliner Bankfirmen Hirschfeld & Wolff und C. W. Schödel jun. viele Leute namentlich durch die Hinterlassungen der Depots auf so enorme Weise geschädigt wurden, tritt an das große Publikum die Frage heran, wie es sich vor solchen Verlusten schützen kann. Wenn es auch sehr ungerecht ist, nach dem traurigen Vorkommen des gesammten Banquierstand zu beurtheilen und diesem Alles Vertrauen zu entziehen, so ist dennoch Vorsicht für Jedermann in allerhöchstem Maße geboten. In den meisten Fällen hat nun aber der Privatmann in seiner Wohnung keine Geldschatze, Trefofs u. zu seiner Verfügung, um seine Effecten-Bestände abfolu bieder- und feuerlicher aufzubewahren, er ist also in seinen eigenen Interesse — auch wegen der Verwaltung — auf den Banquier angewiesen. Wir empfehlen nun dem Publikum die Effecten zu theilen, d. h. die Mängel (Stücke) der Effecten selbst zu behalten und die Couponbogen den betreffenden Banquier zur Verwaltung zu übergeben. Auf diese Weise ist dem Besitzer die größtmögliche Sicherheit geboten, denn Eins ohne das Andere, — d. h. die Mängel ohne Couponbogen oder die Couponbogen ohne die Mängel sind absolut wertlos. — Also während der Dauer der Mängel in seiner Wohnung der Diebstahl oder Feuer unbedingt gesichert ist, — weil für den Dieb die Mängel (ohne Couponbogen) wertlos sind, — kann andererseits der Banquier die Couponbogen allein auch nicht verwerten, d. h. weder verkaufen noch lombardiren. Dieses System bietet den denkbar sichersten Schutz.

Königlich Preussische Classen-Lotterie. Unteren Jahren hiedurch die Mittheilung, daß die Erneuerung der Loose für deren Classe 185. Lotterie bei Berlin des Nächsts bis zum 13. d. M., Abends 6 Uhr, vorgenommen sein muß.

Die Kartenpreise. Die Firma Geum Geumann hieselbst hat dieser Tage von Wöhen einen Eisenbahnwagen speziell Champignons-Kartoffeln bezogen und deren zum Preise von 7 Mt. 50 Pf. pro 100 Kilo abgegeben. Die Kartoffel ist eine gelbe und schmeckt sich durch ihren Weichschmelz und reinen Geschmack aus. Gegenüber der in letzter Zeit von hiesigen Händlern erbobenen Preissteigerung von 10 Mt. pro 100 Kilo für Kartoffeln mittlerer Güte erscheint die angegebene Preisunterung sehr wünsch, trotz der bedeutenden Transportkosten.

Ein betrunkenes Frauenzimmer wurde gestern auf einem Lagerloch an der Kellerstraße betroffen. Die Person war weder ihrer Sinne noch des Gebrauchs ihrer Füße mehr mächtig und wurde deshalb von mehreren Arbeitern auf einen Karren „geladen“ und in den „Trimmer“ abgeliefert, wo ihr Gelegenheit wurde, ihren Rausch auszuschlafen.

Nachdruck verboten.

Jeder ist seines Glückes Schmied.

Von A. Freiherr von Einsiedel.

(Original-Genussion des „Wiesbadener Tagblatt.“)

Es giebt wohl nicht wenige, die, um leichten Kaufs dazu zu gelangen, sich so eine Art Glück zusammenschmeidern; sie nehmen dazu den neuesten Modestoff, doch etwas billig, wenn's sein kann, geben dem Ganzen eine gefällige Form und ein hübsches, stattliches Ansehen und machen damit Parade vor aller Welt, aber es ist eben nur ein Scheinblick, so eine Hülle und Futteral für ein miserables inneres Wesen, dessen Aeußeres, wie bei einem wurmtüchtigen Apfel nur deßhalb roth und munter aussieht, weil im Inneren der Baum rot, es dauert auch nicht lange, so wird auch die äußere Hülle selbst runzlig und unansehnlich und das Ganze bietet das traurige Bild des Verfalls. Es taugt also nichts, — dieses Schneiderglück.

Wieder ein anderer möchte gern seines Glückes Schuster sein und wiewohl er durch und durch lebern ist, oder vielmehr, weil er es ist, so verfolgt er sich selbst mit seinem Glück ganz gewaltig.

Wie sieht's nun aber mit der Glücksbäckerei? Oesen giebt es freilich genug im menschlichen Leben, das sieht man schon daraus, daß so viele auf den Felsen sitzen bleiben. Aber das Sprichwort: „dem ist's Brot geboten“, und daß die armen Mitter auch gebadet werden, diese Thatsachen können doch schwerlich als Empfehlungen dieses Instituts gelten.

Nein, es ist mit allem dem nichts.

Vor dem Glück setzen die Götter den Schweiß.

Das Glück, es will geschmeidet sein. Der Stoff, den Du dazu bekommst, lieber Mensch, das ist Dein Schicksal, die Gesamtheit Deiner Erlebnisse, Du kannst nichts dazu thun und nichts davon nehmen und es kommt einzig und allein darauf an, was Du daraus machst. Beschäftig Du dich nun dagegen ganz passiv, so hast Du an diesem Stoffe nichts, als einen groben, harten, ungeschliffen, ungeschliffen Klumpen Eisen, an dessen Ecken und Kanten Du Dich jeden Augenblick stößt.

Und das soll auch gar nicht anders sein, Du sollst Dich eben rühren, Du sollst Dein Schicksal-Eisen bearbeiten, Du sollst es schmieden. Aber man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist, sagt das Sprichwort. Darum, mein lieber Mensch, müß Du Dein eisernes Schicksal durchdringen mit der Gluth der Liebe, und nun den Hammer des festen Willens, welcher gefaßt ist durch den Glauben an das ewliche Bestehen alles Guten, wacker dagegen führen. So kannst Du Dir nur allerhand Werkzeuge deines Glücks daraus schmieden.

Zum Beispiel ein Brecheisen, mit dem Du Dich auf deinem Lebenswege durch alle Schwierigkeiten hindurcharbeitest, einen Panzer, der Dich gegen alle Angriffe Deiner Feinde schützt, eine Schere, mit der Du die Noth und Unstimmigkeiten der verführerischen Lüste durchschneidest, einen Anker, der Dir in den Stürmen des Lebens Sicherheit giebt, einen Compas, der Dir stets den rechten Weg zeigt, einen Schlüssel für den Herzen der Menschen und noch vieles andere glückbereitende Werkzeug, wenn Du nur recht fleißig schmiedest, mein guter, lieber Mensch.

Demum ist es ein altes Wort, das Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, und der es zuerst sprach, war seines Glückes Nagelschmied, denn er hatte das Glück, mit seinem Schmeldehammer den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Aus Kunst und Leben.

W. I. Opus-Concert im Parkhaus unter Mitwirkung der Frau Lilli Lehmann-Kalisch, R. A. Kammerfängerin und des Sopranführers Herrn Paul Kalisch. Frau L. Lehmann-Kalisch hat, es verstanden, ihre Stimme sehr gut zu conserviren, denn das Organ klingt von einigen flachen Tönen in der höchsten Lage abgesehen, noch recht frisch und ist immer noch von bedeutender Klangkraft, außerdem zeigt die Stimme keine Kälte, die Scala, welche der Dame zu Gebote steht, ist im Uebersicht heute noch eine sehr gleichmäßige. Die Coloratur in der großen und schwierigen Arie der Coustange aus Rogers' „Entführung“ wurde im Ganzen recht sauber gesungen, mit Ausnahme des Trillers, der feineswegs gehörig klang, sondern mehr ein Tremoliren zu nennen war. Der Vortrag der Sängern hat uns in der Arie am besten gefallen, in den Liedern war er dagegen sehr ungleichartig, theils höchst charakteristisch und warm besetzt, theils aber auch ohne das hübsche musikalische Feingefühl. Am wenigsten ansprechend erschien „Die will tanzen“ von Wagner, sehr hübsch wirkte dagegen Löwe's „Mutter an der Wiege“ und eine uns unbekante Jugabe. Herr Kalisch entwürfte zunächst in der Arie aus dem „Barbier von Bagdad“ von Cornelius, da er theils zu hart austrug, theils auch zu wenig Klangerfüllung zeigte. Die Stimme ist wohlklingend in der Mittlage, in der Höhe jedoch nur dann, wenn dieselbe dem Sänger sehr bequem liegt. Eine sehr hübsche Wirkung erzielte er mit seinem schönen Falset, solche Nummern, in welchen Herr Kalisch dasselbe vornehmlich anwenden kann, gelangen ihm daher bei Weitem am besten. So machte deßhalb auch Jensen's Lied „Süßes Lächeln“ den meisten Effect; auch das mit der Gattin gesungene französische Duett, welches zugegeben wurde, erzielte reichen Erfolg. Mit dem Vortrage der beiden Lieder von Cornelius, „Rom, wir wandeln plündern“, und „Ein Ton“ konnten wir uns dagegen nicht befremden, schon wegen des sehr hart sentimental ansehnlichen Anstrichs, welcher sich in dem-



Die Schuhwaaren-Lager

VON

Ferdinand Herzog,

44. Langgasse 44 und 19a. Marktstrasse 19a,
Ecke der Webergasse, Ecke der Grabenstrasse,

bieten die grösste Auswahl aller Arten

Schuhe und Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Alleinige directe Niederlage der Fabrikate

F. Pinet  in Paris.

Ganz besonders billig und sehr solid: Strafanstalts-Schuhwaaren.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 7. November, Abends 8 Uhr:
532. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters
unter Leitung des Concertmeisters Herrn Frz. Nowak.

Programm:

1. Vorspiel zu Zithen'sche Husaren B. Scholz.
2. Der Wanderer, Lied Frz. Schubert.
3. Feuerfest, Polka Jos. Strauss.
4. Viorgespräch zwisch. Flöte, Oboe,
Clarinetten und Horn Hamm.
Die Herren Richter, Haas,
Seidel und Kohn.
5. Ouverture zu „Die Hochzeit des
Figaro“ Mozart.
6. Schlammerei d. Streich-Quartett Hotel.
7. Polpourri aus „Mamsell Angot“ Lecoq.
8. Königsgardisten-Marsch Sullivan.

Fremden-Verzeichniss

vom 7. November.

Adler.	Hotel Hoppel.
Wermuth, Berlin	Weiss, Ludwigslurg
Frank, Berlin	Ebbecke, Mayen
Böhlendorff, Berlin	Lüst, Darmstadt
Kaumanns m. Fr. Neuss	Meyer, St. Goarshausen
Bauer, Kfm. Frankfurt	Kaiserbad.
Blank, Kfm. Berlin	de Rnewka, Russland
Rosenthal, Crefeld	Esser, Frh., Cleve
Schreck, Tachorn	Krause, Frh., Ilamburg
Central-Hotel.	Zimpelmann, Würzburg
Winterstein, Ehrenbrtt.	Goldfeder m. Fr. Lode
Schmitt, jr., Frankfurt	Goldenes Kreuz.
Schmitt, Fr., Frankfurt	Korn, Fr., Dieuze
Deutsches Reich.	Hotel du Nord.
Wolf m. Fr. Magdeburg	v. Tettau, Dresden
Meier, Dr., Biberich	v. d. Schulenburg, Dresd.
Kola, Berlin	Nonnenhof.
Lang, Kfm. Berlin	Rosenfelder, Speyer
Engel.	Theobald, Hbr
Offenheimer, Karlsruhe	Weber, Bielefeld
Wimpfheimer, Karlsruhe	Strauss, Berlin
Hoyer, Geringwalde	Pfäzler Hof.
Höler, Fr., Bussow	König, Giessen
Englischer Hof.	Himmelsreich, Ehringsh.
Gedzoß, Russland	Prince of Wales.
Berliner, Berlin	Grinbaum, Berlin
Einhorn.	Sivarsenzki, Berlin
Neuberger, Frankfurt	v. Zoltowski, Posen
Volbeding, Altenburg	Quellenhof.
Heymann, Berlin	Frank, Frankfurt
Hempel, Bingerbrück	Best, Hahn
Adler, Kfm., Flacht	Rhein-Hotel.
Peiker, Hannover	Gericke, Wien
Bregmann, Hamburg	Zimmermann, Karlsruhe
Eisenbeis, Kitzingen	Rose.
Eisenbahn-Hotel.	Miller, Fr., England
Mardis, Edinburgh	Lawrie, Fr., England
Seller, Kfm., Barmen	Weisser Schwan.
Frießel, Kfm. Schorndorf	v. d. Goltz, Montreux
Grüner Wald.	Tannus-Hotel.
Albach, Lanchhammer	Slovan m. Fr., Ilamburg
Sommer, Kfm., Köln	Eberlein, Dresden
Chelius, Saarbrücken	Amhoff, Nassau
Kats, Flkb., Berlin	Eiermann, Berlin
Passavant Michelbachh.	Frank, Fr., Wien
Hirschhorn, Wetzlar	Werner Gr.-Lichterfelde
Hotel zum Hahn.	Graf Kielman, H. Geismar
Becht, Kfm., Mainz	Auerbach m. Fr., Saalfeld
Horn, Kfm., Mainz	Hotel Victoria.
Menken, Kfm., Mainz	Jünger, Schwalbach
Herzog, Kfm., Mainz	Hotel Vogel.
Beyer, Kfm., Mainz	Wolf, Kfm., Strassburg
Büchner, Kfm., Mainz	Mayer, Coblenz
Mayer, Kfm., Mainz	Weller, Aachen
Ebert, Kfm., Mainz	Hotel Weiss.
Hafermaltz, Kfm., Mainz	Hamböchen, Dr. Köln
Hahn, Kfm., Idar	Spickendorff, Montabaur

Jos. Ott & Co.,

Webergasse 6, in dem Christmann'schen Neubau,
Eingang Burgstrasse.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Näh-Artikel,
Knöpfe,
Posamenten,
Besätze,
Bandwaaren.

Futterstoffe,
Korsetts,
Tapissierie-Waaren,
Tapissierie-Material,
Strickgarne,

Häkelgarne,
Seiden-Bänder,
Spitzen,
Federboas,
Schleier.

Feste, sehr billige Preise!

Rheinische Weinstube.

Spiegelgasse 4.

Empfiehlt heute und folgende Tage

21206

selbstgefeilterten Traubenmost.
Jacob Loesch, Weingutsbesitzer.

Das Beste für Kinder, welche sich Nachts blö-
treten, sind

Kinder-Höschen mit Leibchen.

Ich empfehle dieselben in verschiedenen Qualitäten
und in allen Grössen.

20725

L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaaen.



Pfeifen

in grossartiger Auswahl

zu
enorm billigen
Preisen.

21306

W. Barth,
Dresdener,

Neugasse 17,
nabo der Marktstrasse.

Winter-Webermacher 4-8 Str.,
Damen-Rüchel 4-7 Str., Damen-Jäckchen 2-4 Str.
P. Schneider, Hochstraße 31.

Hermann Kerker,
Leihbibliothek
Buchhandlung, 19613
Kirchgasse 27.

Thee

neuer Ernte in Packeten, sowie lose gewogen, von
Mk. 1.80 bis Mk. 10 per Pfund empfiehlt

21388

E. Moebus, Tannusstrasse 25.

Aecht französische Cognacs

in vorzüglichen Qualitäten

empfehlen per Flasche (¾ Liter Inhalt)
zu Mk. 3 1/2, Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.— etc.
per Dutzend . 39.—, . 45.—, . 55.—, . 66.—
Original Jas. Hennessy & Co. Cognacs billigst!

Wollweber & Co., Louisenstr. 43,
Wiesbaden.

Rum, Sherry, Madeira, Portwein
in besten Qualitäten. 18750

Adolf Stamm

Maurermeister
(Langjähr. Polir bei Dm. Meister),
S. Elisabethenstrasse 8,

empfeilt sich den geehrten Bau-
herrn in allen in sein Fach ein-
schlagenden Arbeiten, als:

Neubauten, Canalisations-
Anlagen etc.,
unter Zusicherung reeller und preis-
würdiger Ausführung. 19388

Für die Büreaux der
Rechtsanwält
liefert sämmtliche **Formulare**
in bester Ausstattung preiswürdig
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 295. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 7. November.

39. Jahrgang. 1891.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für

Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Recon-
valescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,

laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 3,41 Alkohol,
0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend; ferner

„Blume des Elsterthals“

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und an-
genehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineral-
stoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Romarck als vorzügl. Bier anerkannt,
bestes billigstes Hausgetränk, empfiehlt

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analysé gratis! Niederlage beider Sorten: Analysé gratis!

F. A. Müller, Adelhaidstraße 28, Bier-Depot.

Cäcilien-Verein.

Sonntag, den 8. November, im Vereinslokal:

Probe zum Solo-Quartett,

10 Uhr die Herren, 11 Uhr die Damen. 232

Der Vorstand.

Uniformirtes deutsches Veteranen- und
Landwehr-Corps Frankfurt a. M.-Wiesbaden.

Die Abholung einer Abtheilung der Frankfurter Kameraden zu dem
am Sonntag, den 8. November d. J., stattfindenden Stiftungsfest
des 3. Jugs Wiesbaden geschieht um 1 Uhr Mittags vom
Zentralbahnhof aus.

Die Verwaltungs-Commission.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Sonntag, den 8. November:

Nachmittags-Ausflug

über Dingert — Naurod — Grauer Stein —
Naringen — Kloppenheim.

Abmarsch präcis 2 Uhr vom Theaterplatz. 182

Der Vorstand.

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Sonntag, den 15. November,

Abends pünktlich 8 Uhr:

Stiftungsfest,

bestehend in

Concert und Ball,

im

Römer-Saal.

Unsere v. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie
Freunde und Gäste laden wir hierzu freundlichst ein.

Wer mit Einladungen (welche zum freien Eintritte
berechtigen), die in diesen Tagen zur Versendung
kommen, übergangen werden sollte, wolle solche bei
unserem Präsidenten, Herrn **K. Baumgarten**,
Louisenplatz 2, oder in der Cigarren-Handlung von
C. Grünberg, Goldgasse 21, gef. in Empfang
nehmen. 407

Der Vorstand.

Königlich Preuss. Loose

(Originals) abzugeben. Hauptziehung beginnt 17. November.

Frankfurter Kunstgew.-Aussstell.-Loose

4 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) **Rothe Kreuz-Geld-Loose** à 3 Mk. 2186

Antislaverei-Loose zu Original-Preisen.

F. de Fallois, 10. Langgasse 10.

Wiesbadener Dilettanten-Orchester-Verein.

Herren der besseren Stände, welche ein Streich- oder Blasin-
strument spielen und gewillt sind, denselben neu konfigurierenden
Wiesbadener Dilettanten-Orchester-Verein beizutreten, belieben
ihre Absicht mit Angabe des zu spielenden Instrumentes unter d.
Ch. „Phylharmonie 60“ im Tagbl.-Berlag abzugeben.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Nov. e., Vor-

mittags 9 und Nachmittags 2 Uhr

aufgehend, sollen in dem Versteigerungslokal

Mauergasse 16

(Rheinischer Hof) dahier

diverse

Damen-Confectionsachen,

als:

Winter-, Rad- und Regenmäntel, Jaquetts in
Wollschafwolle und Stoff, Tricotails, Kindermäntel
und Jäckchen, sowie

**Stoffe zu Mänteln und Herren-
Anzügen,**

ferner Mittags 12 Uhr:

**1 zweiarm. Gaslüster, massiv
cuivre poli 1 Ziehlampe für
Gas, 1 Weinservice, 1 Eis-
howle, 1 Ofenschirm, 1 schw.
Säule mit Büste u. a. m.**

zwangsweise gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigert werden.

Wiesbaden, den 7. Nov. 1891. 343

**Salm,
Schrifts-Vollzieher.**

Empfehlung.

Halte mich zur Abhaltung von **Waaren- u. Mobilien-
Auctionen, Tagationen** unter streng constanten Bedingungen
höchst empfohlen. Da ich ein **eigenes Versteigerungs-
lokal** habe, so können Mobilien und Waaren zur Auction jeber-
zeit zugebracht und auf Wunsch durch eigenes Fuhrwerk abgeholt
werden. **Lagergeld berechne nicht** und findet Abrechnung
sofort nach stattgehabter Auction statt. Auch nehme **Mobilien
und Waaren** auf feste Rechnung. 338

Aug. Degenhardt,

Auctionator, Tagator und Tapezireur.

Bureau und Versteigerungslokal Schwalbacherstraße 43.

neuester Ernte

per Pfund 2-5 Mk.

empfohlen 21190

Germania-Drogerie,

vorm. H. J. Viehöver,

H. Rosenbaum,

Marktstrasse 23.

Thee

Brunata-Leim

liefern infolge Herstellung grösster Quantitäten zu **70 Pf.**
pro Kilo bei grösserer Abnahme und garantire für an-
dauernde Klebkraft. 91173

Wilh. Heinr. Birck,

Becke der Adelhaid- und Oranienstrasse.

Von der Ueberwinterung des russischen Forschers K. D. Nossilow auf Nowaja Semlja

gibt die „Nowoje Wremja“ einen bemerkens-
werthen Bericht. Nossilow, der bereits früher
zwei Mal auf Nowaja Semlja überwintert hat,
verließ Archangelst im Sommer des vorigen
Jahres, und er führte ein besonders gebautes,
nach seinen Plänen eingerichtetes Haus und
einen meteorologischen Pavillon mit sich. Das
Haus wurde am westlichen Eingang des Matofskij
Scharr (der Meerenge, welche die nördliche
Insel von der südlichen scheidet) aufgestellt.
Innerhalb zweier Wälle hatten die Begleiter
Nossilow's, darunter drei Samojeiden, Alles ge-
ordnet, und die gewöhnlichen Arbeiten konnten
beginnen.

Bis zum November unternahm Nossilow
wiederholte Ausflüge in einem Boote durch die
Meerenge in das Karische Meer hinein. Er
sammelte Schmetterlinge, Vögel, machte Tiefen-
messungen und Küstenaufnahmen. Im November
begannen Fröste — die Polarnacht brach ein —
die Beobachter blieben auf ihrer Station. Der
Winter zeichnete sich durch ungewöhnlich heftige
Stürme aus; das Meer blieb die ganze Zeit
bis zum Frühjahr frei von Eis, auch tief ein-
schneibende Wuchten froren nicht zu. Besonders
viele Stürme gab es im Dezember und im
Januar 1891; gleichzeitig traten ungewöhnliche
Temperaturschwankungen ein; die Temperatur
sank bis auf — 35 Grad Celsius und stieg im
Verlauf einiger Stunden bis auf + 3 Grad
Celsius. Dabei fielen solche Regenmassen, daß
sich — mitten im Winter — seartige Wasser-
ansammlungen bildeten und die Flüsse aufgingen.
Viele Seebögel, die sonst nicht auf Nowaja
Semlja zu überwintern pflegen, hielten sich den
ganzen Winter dafelbst auf — wahrscheinlich
waren sie durch die Stürme dahin getrieben.
Sie kamen in großen Massen durch die Kälte
hin, bei der Dunkelheit der Polarnacht verirrten
sie sich in den Bergen. Auch viele Renthiere
und Polarhase gingen durch Hunger zu Grunde;
in Folge des Regens bedeckte sich die Oberfläche
der Insel mit einer solchen Eiskruste, daß die
armen Thiere sich nur mit großer Mühe ihre
Nahrung suchen konnten. Sogar die Meerhiere
litten durch die schrecklichen ununterbrochenen
Stürme, hunderte von Seehunden ertranken auf
dem Eise; Fische lagen haufenweise am Ufer —
alle waren durch die Wasserwogen herausge-
schleudert. Es schien, als wolle der Winter
alles Lebendige vernichten. Innerhalb der
Station ging das Leben während des ganzen
Winters ruhig dahin; Niemand erkrankte am
Storbu, der bei allen Meisen im hohen Norden
so sehr gefährdet wird; die wissenschaftlichen
Beobachtungen konnten regelmäßig gemacht wer-
den. Der Frühling war keineswegs milder, er
war kälter als die durchlebten Monate und reich
an Stürmen. Erst gegen Ende Mai wurde es
wärmer. Nach dem ungewöhnlichen Winter und
Frühling folgte ein so rauher Sommer, wie sich
die Samojeiden, die schon sieben Winter auf
der Insel erlebt hatten, keines ähnlichen er-
innern konnten. Bis gegen Ende Juli stieg
die Temperatur nicht über + 5° C. Nebel,
Regen, Frost, Schnee wechselten ununterbrochen
mit einander ab. Zahllose Vögel, die hier
nisten wollten, wurden im Juni in ihrer Brut-
stätte von Schnee bedeckt und gingen zu Grunde,
weil sie kein Futter fanden. Als der Meiseide
im Juli die Station verließ, war etwa noch die
Hälfte des Winteres vorhanden, und die Seen
waren noch mit Eis bedeckt, ebenso die Meer-
enge und viele Wuchten.

Nossilow hat eine umfangreiche zoologische
Sammlung mitgebracht. Diese Ueberwinterung
soll die letzte auf Nowaja Semlja sein.

Fahrten-Pläne.

(In die mit P bezeichneten Züge können Postsendungen
[gewöhnliche Briefe, Postkarten, Kreuzbänder, Waaren-
proben u. dgl.] eingeschoben werden.)

Maschinische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
4:15 5:15 6:15 7:15 8:15	5:15 6:15 7:15 8:15 9:15
7:30 8:30 9:10 10:15	8:30 9:30 10:10 11:15
11:20 12:10 13:10 14:15	12:20 13:10 14:10 15:15
15:20 (nur an Sonn- und Feiertagen)	16:20 (nur an Sonn- und Feiertagen)
16:30 17:15 18:15 19:15	17:30 18:15 19:15 20:15
20:30 21:15 22:15	21:30 22:15 23:15

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
7:35 9:15 11 (nur bis Dross)	4:45 6:30 7:15 9:15 11:15
11:30 12:15 13:15 14:15	11:30 12:15 13:15 14:15
14:30 15:15 16:15 17:15	15:30 16:15 17:15 18:15
18:30 19:15 20:15	19:30 20:15 21:15 22:15

